

# «Kunst ist mehr als nettes Beigemüse»

Zum ersten Mal ist gestern die IG Kunst und Kultur vor die Medien getreten, um sich und ihre Ziele vorzustellen und sichtbar zu machen.

Bettina Stahl-Frick

Nachdem die IG Kunst und Kultur bereits mit der ehemaligen Kulturministerin Kathrin Eggenberger das Gespräch gesucht hat, wurde der Vorstand nun auch beim neuen Kulturminister Manuel Frick vorstellig. Unter anderem ging es darum, den zweiten Nachtragskredit für Kunst- und Kulturschaffende in der Höhe von einer halben Million Franken in der Auslegung auszuweiten. Denn der Nachtragskredit, wie auch der erste, den der Landtag gesprochen hatte, fördere in dieser Form zu sehr die Technik, sodass den Künstlern kaum mehr etwas zugutekomme, sagte IG-Präsidentin Katrin Hilbe an der Medienorientierung. Der Kredit richte sich zu sehr auf den digitalen Bereich aus, womit einige Kunstsparten nichts anfangen könnten.

## Uneinigkeit bezüglich Nachtragskrediten

In diesem Gespräch habe Manuel Frick beteuert, dass es möglich sein sollte, diese Auslegung dem Wunsch der IG entsprechend abzuändern, beziehungsweise auszuweiten. Damit die Kulturstiftung, die über die Vergabe dieser Fördergelder entscheidet, eine Handhabe hat, müsse das Kulturministerium dieser einen Bericht über die Form dieser neuen Auslegung schreiben und zukommen lassen. Wie Hilbe sagt, sie die Referendumsfrist am Freitag abgelaufen und die Kulturstiftung hätte am Montag diesen Bericht bekommen sollen. Ob er auch tatsächlich eingetroffen ist und sich damit ein erster grosser Wunsch der IG



Der Vorstand der IG Kunst und Kultur präsentierte sich gestern erstmals den Medienvertretern.

Bild: Daniel Schwendener

erfüllt, wusste vom Vorstand noch niemand zum Zeitpunkt der Pressekonferenz.

Von diesem Schreiben an die Kulturstiftung weiss allerdings auch das Ministerium nichts, wie eine Nachfrage zutage bringt. Der IG sei bereits klar mitgeteilt worden, dass die Regierung diesbezüglich keine Änderung plane, da auch nichts erforderlich sei, da die Arbeit der Künstler mit dem Nachtragskredit ohnehin unterstützt würden.

«Die IG Kunst und Kultur hat bei einem Austausch mit dem Ministerium für Gesellschaft und Kultur den Wunsch zum Ausdruck gebracht, dass die Gelder, welche mit den Nachtragskrediten an die Kulturstiftung in Zusammenhang mit der Pandemie gesprochen

wurden, das volle Spektrum der Fördermöglichkeiten der Kulturstiftung Liechtenstein ausschöpfen und nicht ausschliesslich auf technische Bereiche, wie Streaming-Angebote, abstellen», bestätigt das Ministerium auf Anfrage. Diese breite Fördermöglichkeit habe bereits der erste Nachtragskredit vorgesehen. «Wie im Austausch mit der IG besprochen und in der Behandlung im Landtag durch Regierungsrat Manuel Frick ausgeführt, sollen auch die durch den zweiten Nachtragskredit zur Verfügung stehenden Mittel für ein möglichst breites Spektrum von Projekten eingesetzt werden.» So sei dies auch im Merkblatt der Kulturstiftung festgehalten.

Nach wie vor besteht auch abgesehen von diesem Kredit

die Möglichkeit, einen Antrag zur Projektförderung zu stellen, welcher über das normale Budget der Kulturstiftung abgewickelt wird.

## Onlineumfrage unter Kunstschaaffenden

Oberstes Ziel der IG Kunst und Kultur ist es, den Kunstschaaffenden Gehör zu verschaffen. Ihre Botschaft ist klar und deutlich: Kunst ist nicht einfach nur ein nettes Beigemüse. Um möglichst genau zu erfahren, wo bei den Künstlerinnen und Künstlern der Schuh drückt, hat die IG eine Onlineumfrage lanciert. Rund 600 Adressen von im In- und Ausland tätigen Kunstschaaffenden sind angeschrieben worden, 200 von ihnen haben den Fragebogen beantwortet. Vorstandsmit-

glied Michael Gattenhof ist mit einer Rücklaufquote von 33 Prozent zufrieden, wie er sagt. Knapp 20 Prozent dieser 200 befragten Künstler sind ausschliesslich in Liechtenstein tätig, 111 Personen zumindest mehrheitlich hierzulande. Alle anderen arbeiten im Ausland – «was zeigt, dass Kunstschaaffende auch Botschafter unseres Landes sind», so Michael Biedermann, der die IG ebenso im Vorstand vertritt.

Zwei Drittel von den Befragten sind als professionelle Künstler tätig und die grosse Mehrheit verfügt über einen Abschluss in einer künstlerischen Fachrichtung. Auch dies mache deutlich: «Wir haben es bei Künstlern nicht mit einem Anhängsel, sondern mit einer

ernst zu nehmenden Berufsgattung zu tun.»

## «Sie sind Schauspieler – was machen Sie tagsüber?»

Die meisten der 200 befragten Künstler sind in der bildenden Kunst tätig oder arbeiten im Musikbereich. Die Hälfte der Umfrageteilnehmer gibt an, über 50 Prozent ihrer Zeit ins Kunstschaffen zu investieren. «Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit», zitiert Katrin Hilbe Karl Valentin, ein deutscher Komiker, Volksänger, Autor und Filmproduzent. So viel zum Thema: «Oh, Sie sind Schauspieler! Und was machen Sie tagsüber?»

Rund ein Viertel der Befragten lebt zu 100 Prozent vom Kunstschaffen, bei über 40 Prozent hängt die Existenz davon ab. Es liegt auf der Hand: Kunstschaaffende wurden von der Coronakrise besonders schwer getroffen – 14 Prozent der Umfrageteilnehmer mussten Totalausfälle einstecken.

Die Kunstschaaffenden wünschen sich von der IG, dass Künstler und ihre Arbeit in der Politik wie auch in der Gesellschaft aufgewertet werden. Sie erhoffen sich von der Interessensgemeinschaft eine Lobby für ihre Anliegen und Probleme. Und ganz wichtig: eine finanzielle Absicherung. Wie sich diese gestalten könnte, möchte die IG in den kommenden Wochen und Monaten herausfinden, wie Katrin Hilbe sagt. «Wir stehen noch am Anfang unseres Prozesses.» Als erstes gelte es nun herauszufinden, welche Art von Absicherung sinnvoll ist und was für die Kunstschaaffenden dahingehend das Beste ist, so die IG-Präsidentin.

## Podium-Konzerte

### Familienkonzert mit Kammermusik im TAK

Am Sonntag, 20. Juni, 11 Uhr, spannt Familie Woher beim Podium den musikalischen Bogen von Boismortier bis Piazzolla.

#### Am Podium schon bestens bekannt

Mitglieder der Familie Woher aus Rankweil sind am Podium bestens bekannt. Gustav Woher (Violoncello), Student am

Salzburger Mozarteum, komponiert Filmmusik und ist Mitglied im Sinfonieorchester Liechtenstein, wie seine Schwester Karoline – die Geigerin studiert an der Musikhochschule Leipzig. Friedrich Woher besucht das Pre-College des Konservatoriums Feldkirch. Die Eltern, Dorit und Michael Woher, unterrichten an der Liechtensteinischen Musikschule. Dorit Woher

lehrt zudem am Konservatorium Feldkirch. Bereits am 27. Juni erklingt das Abschlusskonzert des 19. Podiums, bei dem alle Mitwirkenden noch einmal zu erleben sind. Für die Podium-Konzerte gilt das Corona-Schutzkonzept des TAK. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung unbedingt erforderlich unter [vorverkauf@tak.li](mailto:vorverkauf@tak.li), Tel. 237 59 69. (Anzeige)



Die Familie Woher spielt am kommenden Sonntag im Rahmen der Podium-Konzerte im TAK. Bild: pd

## TAK

### Scana Panorama: Auftakt zur Mobilität

Nach pandemiebedingter Terminverschiebung startet am Dienstag, 22. Juni, um 19.30 Uhr im kleinen Saal des SAL in Schaan die Neuauflage des Social-Infotainment-Formats Scana Panorama. An vier Abenden, die sich über ein Jahr verteilen, wird der Begriff Mobilität im Zentrum stehen. In Schaan ein omnipräsentes Thema, das immer dann aufgegriffen wird, wenn der Leidensdruck in der Gemeinde durch das erhöhte Verkehrsaufkommen wieder einmal zunimmt – oder wenn, wie gerade aktuell, über eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf den Quartierstrassen diskutiert wird.

Bei Mobilität denkt Moderator und Realisator Sebastian Frommelt aber nicht nur an den Verkehr auf den Schaaner Strassen. Vielmehr interessiert sich Sebastian Frommelt im vielfältigen Programm seiner unterhaltsamen und informativen Abende für die individuelle, familiäre, soziale und kulturelle Mobilität, für die Verbindung von Orten und Menschen, Themen und Ideen,



Scana Panorama am 22. Juni im SAL in Schaan.

Bild: pd

Bedürfnissen und Angeboten. An der Auftaktveranstaltung präsentiert er zusammen mit seiner Co-Moderatorin Smilla Kunz (12) eine Reihe von spannenden und abwechslungsreichen Filmeinspielungen und Talks mit Überraschungsgäs-

ten. Dabei stehen Fragen im Zentrum, die verschiedene Perspektiven auf das Thema einnehmen. Trotz der Ernsthaftigkeit der Thematik handelt es sich auch um eine Show mit Musik, Comedy und spontanen Einlagen. (Anzeige)